

# DEMOKRATIE STÄRKEN – RECHTSEXTREMISMUS

BDKJ und BJA positionieren sich deutlich gegen  
antidemokratische Strömungen



1. Benedikt Kellerer zeigt anhand von Leitfäden woran man rechtspopulistische Sprache erkennt.
2. Schüler\*innen bauen die aus neun Elementen bestehende Würfelwand zusammen.
3. Ideen um die Demokratie zu stärken, wurden auf Blanko-Postkarten gesammelt.
4. Zwei Schüler\*innen an der Stele »Demokratie im Alltag«.

»Gemeinsam Segel setzen. Für eine vielfältige und demokratische Gesellschaft, gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit.« Es ist ein sperriger Titel für das Schwerpunktthema des BDJK Rottenburg-Stuttgart für die Schuljahre 2024/25 und 2025/26, aber klar ist – es ist notwendiger denn je. Die Recherchen des Netzwerks »Correctiv« Anfang des Jahres 2024 haben gezeigt, wie weit fortgeschritten rechte und rechtsextreme gesellschaftliche Gruppierungen, darunter auch Vertreter\*innen der AfD, bereits mit ihren antidemokratischen Plänen zur Umgestaltung unserer Gesellschaft sind. Auch die Ergebnisse der Europawahl und der Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg zeigen, dass immer mehr junge Menschen rechte Parteien wählen. AfD und Co. bieten für junge Menschen oftmals einfache und schnelle Antworten auf ihre komplexen Fragen. **Studien zeigen, dass junge Menschen von verschiedenen Krisen immer am stärksten betroffen sind. Kriege in Europa, Wohnungsnot und Inflation befördern die Zukunftsängste von jungen Menschen weiter.** Daher ist es für uns als Jugendverbände wichtig, klare Stellung zu beziehen und sich gegen antidemokratische Strömungen in unserer Gesellschaft zu positionieren. Als »Werkstätten der Demokratie« haben wir hier eine besondere Verantwortung. Im Zuge des Schwerpunktthemas hat sich der BDJK daher zum Ziel gesetzt auf allen Ebenen der Kinder- und Jugendarbeit die Handlungsfähigkeit in Bezug auf Rassismus, Antisemitismus, Faschismus oder Antifeminismus zu fördern. Aktuell arbeitet eine

Arbeitsgruppe aus Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen an einer Ausformulierung dieser Ziele und an der Umsetzung von ersten konkreten Angeboten und Ideen.

Dabei kann schon auf einen großen Pool an Angeboten und Ideen zurückgegriffen werden, da auch andere Jugendverbände sich in diesem Jahr die Stärkung der Demokratie und den Kampf gegen ein Erstarken rechter Strömungen in der Gesellschaft zum Ziel gesetzt haben. So gibt es etwa seit Anfang des Jahres eine gemeinsame Arbeitshilfe des BDJK Rottenburg-Stuttgart mit dem BDJK Speyer zum Thema diskriminierungssensible Jugendarbeit. Wer in der offenen Arbeitsgruppe mitarbeiten möchte kann sich gerne an der BDJK-Diözesanstelle melden.

Neben dem BDJK greift auch das Bischöfliche Jugendamt in den nächsten beiden Jahren dieses Thema auf. So fand im Oktober eine Ausstellung mit dem Titel »Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen« der Friedrich-Ebert-Stiftung in der Kapelle des Jugendamts statt, die von der Fachstelle Demokratiebildung organisiert wurde. Zudem beschäftigt sich die Jugendseelsorgertagung im Jahr 2025 mit diesem Thema und stellt sich die Frage »Offen für Alle!? Kompetent gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung in der Jugendarbeit«. Mit Blick auf die kommende Bundestagswahl wird es also an konkreten Angeboten und Aktionen nicht mangeln.

EIN KOMMENTAR VON BENEDIKT KELLERER,  
FACHSTELLE DEMOKRATIEBILDUNG

# BEKÄMPFEN



**A**ufgestellte Informationsstehten, interaktive Bildschirme mit Fakten rund um das Thema Diskriminierung, Sitzwürfel mit Diskussionsfragen und -anregungen und eine Pinnwand, an der jede\*r ihren/seinen Beitrag zur Demokratie verewigen konnte – all das wurde von zahlreichen Besucher\*innen angeschaut und mitgestaltet. Darunter waren auch drei Schulklassen, die das explizit für junge Menschen konzipierte Workshopangebot buchten, um sich intensiver mit einzelnen Aspekten des Themas auseinanderzusetzen.

»Einerseits ist die Ausstellung ein Angebot für junge Menschen, sich einzubringen und zu sehen, dass unsere Demokratie so gefährdet ist wie noch nie«, sagt Benedikt Kellerer, Bildungsreferent an der Fachstelle Demokratiebildung, »Andererseits ist es genauso wichtig, dass wir uns als Bischöfliches Jugendamt deutlich gegen Rechtsextremismus und FÜR Demokratie positionieren.« Es ist notwendig, mit jungen Menschen in den Diskurs zu kommen und verschiedene Meinungsbilder innerhalb des demokratischen Spektrums auszutauschen, um ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass »Demokratie sich nicht von allein trägt, sondern Unterstützung braucht«, meint

Benedikt Kellerer. In diesem Kontext haben die Schulklassen reflektiert, wo sie Demokratie in ihrem Alltag erleben und stärken können und inwiefern die Bedürfnisse der Minderheiten in einer demokratischen Gesellschaft umsetzbar sind und wo die Mehrheitsentscheidung ihre Grenzen hat. Anschaulich wurde dies durch eine Karikatur mit Wölfen, die über ihr Mittagessen abstimmen und die Mehrheit einer Gesellschaft darstellen. Die Minderheit bildet ein einzelnes Schaf, das zwar seine andere Meinung einbringen kann, jedoch ohne Minderheitenschutz den Wölfen als Mittagessen dienen würde.

»Es war uns ein Anliegen, den Bezug zum Alltag der jungen Menschen herzustellen und das Thema für sie so greifbarer zu machen«, erklärt Kellerer. Am methodisch Effektivsten stellte sich dabei die Würfelinstallation heraus. Die neun stoffbezogenen Schaumstoffwürfel dienten nicht nur als Sitzgelegenheit. Die aufgedruckten Fragen gaben Anlass zu regen Diskussionen wie etwa rechts-populistischer Sprache und diskriminierenden Aktionen entgegengetreten werden kann.

Deutlich wurde, wie notwendig es ist, die Demokratie zu stärken und sich aktiv gegen Rechtsextremismus zu engagieren. Anna, 25jährige Erzieherin in



**Ausstellung »Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen« der Friedrich-Ebert-Stiftung war vom 8. bis 22. Oktober 2024 in der Kapelle des Bischöflichen Jugendamtes in Wernau zu sehen.**

Ausbildung aus Stuttgart, brachte es so auf den Punkt: »Mit einer rechtsextremen Regierung würde es zu Ausgrenzung von Menschen – auch meinen Freund\*innen – kommen, die nicht als deutsche Bürger\*innen gelten. Ich möchte aber in einem Land mit Vielfalt leben. Ich würde mich einfach nicht mehr Zuhause fühlen.«

»Ob das Ziel, junge Menschen zu ermutigen, sich gegen Rechtsextremismus einzusetzen, erreicht wurde, ist unklar. Doch eine Wirkung hatte die Ausstellung auf jeden Fall.«

Davon ist Benedikt Kellerer überzeugt.

AMELIE OTT, FSJLERIN IN DER FACHSTELLE POLITIK & VERBAND

